

Weihnachten ist kein ›Fest‹, es ist ein ›Gefühl‹ ...

Von Petra Bremser

Auch – oder gerade – in diesem besonderen Jahr haben wir die unterschiedlichsten Menschen gefragt, ob und warum sie sich auf Weihnachten freuen. Junge und Alte, Frauen und Männer, verschiedene Nationalitäten. Und haben, wie wir finden, interessante Antworten erhalten.

Marcela Ganga: »Wir haben in diesem Jahr unser zweites Kind – Tochter Ilinca – bekommen. Ihr ›großer‹ Bruder (5) und sie werden Weihnachten erst diesmal so richtig wahrnehmen ... Wir werden mit meinem Bruder und dessen Familie feiern. Darauf freuen wir uns alle ganz besonders, das ging ja bisher nicht. Und wir hoffen inständig, dass jetzt alles besser wird und auch bleibt. Unsere Kinder sollen irgendwann einmal merken, dass Menschen normalerweise keine Masken tragen. Sie kennen es nicht anders, es ist normal wie Schuhe und Mützen. Wenn alle vernünftig mit dem Virus umgehen, muss das doch zu schaffen sein.«

Angelika und Dieter Mühleis: »Mit unseren Kindern und den beiden Enkeln (4 und 9 Jahre) werden wir hoffentlich ein Weihnachten feiern, wie wir es jahrzehntelang getan haben. Das wird sicher sehr schön ... Die Enkel haben ja Weihnachten, wie man es schon immer kennt und begehrt, noch gar nicht erleben können. Unsere Generation und die unserer Kinder weiß wenigstens, was dieses Fest bedeutet, wie man es feiert und was da gerade fehlt. Wir freuen uns, dass es wieder Weihnachtsmärkte geben wird, dass man wieder weihnachtlich geschmückte Restaurants besuchen kann. Unser großer

Wunsch: Möglicherweise, wenn alles gut geht, werden wir alle zusammen verreisen ...«

Sebastian Morawe: »Ich bin Feuerwehrmann am Flughafen Frankfurt und muss schon am 25. Dezember wieder arbeiten. Aber mit meiner Frau und unseren beiden Töchtern (auf dem Foto Sophie) ist geplant, gemeinsam mit Tante, Onkel, Oma und Opa zu feiern. Wir dekorieren die Fenster und schmücken einen Weihnachtsbaum! Die Kinder haben das letzte Weihnachten im Grunde ›verschlafen‹. Was mir auch wichtig ist: Unsere traditionelle Weihnachtsfeier mit meinen Isenburger Feuerwehr-Kameradinnen und -Kameraden. Letztes Jahr haben wir uns ersatzweise über eine virtuelle ›Video-Weihnachtsfeier‹ gefreut. Dieses Jahr wissen wir noch nicht wie, werden aber bestimmt wieder kameradschaftlich zusammenkommen.«

Alex von Wietersheim und Steven Snell: »Wir kommen aus Australien, unsere ganze Familie lebt dort. Wir haben sie wegen Corona zuletzt an Weihnachten 2019 sehen können. Leider können wir (Eltern und zwei Kinder) auch dieses Jahr nicht hin – ab 1. November ›darf‹ man das wieder, aber die Preise sind wahnsinnig hoch – für uns Vier rund 10.000 Euro!

Wir besuchen hier sehr gerne die Weihnachtsmärkte – hoffen, dass sie dieses Jahr wieder stattfinden. Weihnachten ist für uns Zeit, als Familie entspannt zusammen zu sein. In Australien feiert man Weihnachten am 25. Dezember. Es gibt traditionelles englisches Essen, Pute oder Schwein mit Gemüse und als Nachtisch ›Christmas-Pudding‹ mit Brandy-Butter – ein sehr reichhaltiger, dichter Obstkuchen, der heiß mit Vanillesoße serviert wird – das Lieblings-Weihnachtessen der Erwachsenen. Aber alle essen sehr gerne Lebkuchen und Stollen, das gibt es auch in Australien. Am 25. Dezember werden wir nur als Familie feiern – vor und nach den Festtagen werden wir Freunde besuchen oder uns auf Weihnachtsmärkten treffen.

Wir werden natürlich mit unserer Familie in Australien über Skype Kontakt haben, Australien ist uns um 10 Stunden voraus. Also müssen wir vormittags anrufen, dann wird es schon Abend in Sydney. Besonders aufregend ist der Zeitunterschied an Silvester ...«

Rukiye Aydin-Suna: »Ich bin schwanger – unser zweites Kind soll am 23. Dezember auf die Welt kommen. Dann bekommt unsere 17 Monate alte Tochter Meryem eine kleine Schwester. Mein Mann Kenan ist Chirurg. Er musste immer an Weihnachten in der Klinik arbeiten, weil wir als Muslime das Fest nicht feiern und er damit Kollegen und Kolleginnen freie Tage ermöglichen wollte. Jetzt hat er eine eigene Praxis – und freut sich sehr, dass er sie über Weihnachten schließen und mit mir und unseren beiden Mädchen endlich ruhige Tage verbringen kann. Auch wenn wir keinen Weihnachtsbaum haben, keine Geschenke verteilen – unser größtes Geschenk wird das Baby sein und die Zeit, die wir zusammen verbringen können.

Das Fest, das man mit Weihnachten vergleichen kann, ist für uns Muslime das Zuckerfest am letzten Tag von Ramadan (2. April bis 2. Mai 2022). Besonders die Kinder freuen sich darauf, weil sie viele süße Leckereien geschenkt bekommen. Wir wünschen, dass alle ein frohes Fest

Marcela Ganga



Angelika und Dieter Mühleis



Sebastian Morawe





Alex von Wietersheim und Steven Snell

gemeinsam mit Freunden und Familie feiern können!«

Kiara Kirschenlohr: »Ich mache bei Mission Leben (An den Schulwiesen) seit 2019 meine Ausbildung zur Pflege-Fachkraft, bin im Sommer 2022 fertig! Ich freue mich in diesem Jahr besonders auf Weihnachten, weil ein großer Teil meiner Familie aus Kroatien seit Corona-Beginn das erste Mal wieder für eine längere Zeit zu Besuch kommen kann – wenn alles so bleibt, wie bisher. Wir sind evangelisch, werden in die Kirche gehen, essen, trinken, beschenken, reden und genießen, dass wir – unter Einhaltung der Hygieneregeln – endlich wieder ein Weihnachtsfest haben, wie wir es gewohnt sind.

Sollte ich an den Feiertagen Dienst im Pflegeheim machen, freue ich mich genauso auch darauf. Es ist so schön, zu sehen, wie die Bewohner sich schon lange vorher auf ein festlich geschmücktes Haus, auf leckeres Weihnachtsessen, auf viele gute Gespräche und einige Aktivitäten freuen. Und es ist erstaunlich, wieviel diese Menschen aus ihrem Leben erzählen können! Sieben, acht, neun Jahrzehnte Leben – ich höre so gerne zu und mag alle diese Menschen und deren Geschichte. Für sie ist die Weihnachtszeit offenbar noch ein wenig »präsen-ter«, wenn es um Erinnerungen geht. Mein Wunsch zu Weihnachten? Alle Menschen, nicht nur meine Familie, Freunde, Bekannte, Verantwortliche und Bewohner/innen des Pflegeheimes sollen ge-

Rukiye Aydin-Suna



Kiara Kirschenlohr

sund bleiben. Jetzt und im kommenden Jahr, auf das ich mich schon sehr freue.«

Sandra Ghenim: »Dieses Weihnachtsfest wird ein ganz besonderes für mich! Zum 1. Januar 2022 erfülle ich mir einen sehnlichst gehegten Traum – die Eröffnung meiner eigenen Praxis »PhysioLine« mit einem engagierten Team und voller Motivation in der Frankfurter Straße 233. Schon mit 10 Jahren war mein Berufswunsch Physiotherapeutin. Ich wollte der Grund dafür sein, warum Menschen – besonders Kinder – sich in für sie körperlich schlechten Zeiten nach der Behandlung trotzdem gut fühlen, dankbar und fröhlich sind.

Jetzt bin ich seit sieben Jahren Physiotherapeutin, davon viereinhalb Jahre in einer Neu-Isenburger Praxis. Mein Lebensgefährte Umut Irmak (Sportökonom und Ernährungsberater) betreibt ein Frauen-Fitnessstudio und hat mich mit all seiner Erfahrung unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar. Das ist eigentlich schon das schönste und größte Weihnachtsgeschenk.

Genau während der Weihnachtszeit werden die Räumlichkeiten endgültig fertig gestellt. Mit diesem Wissen und nach all dem Trubel werden wir mit der Familie, aber auch ganz besinnlich alleine das Weihnachtsfest und ein paar freie Tage genießen.

Ruhe finden, Kraft tanken – damit ich im neuen Jahr dann voller Energie meinen persönlichen Herzenswunsch »leben kann«.«

Sandra Ghenim



WESTENDORP FINE JEWELLERY



Zwei Anhänger aus unserer großen Kollektion, exklusiv zu Gunsten der Kinderhilfestiftung.

Feiner Schmuck und schöne Uhren
Unikatschmuck und Umarbeitungen
Anfertigung individueller und nachhaltiger Verlobungs- und Trauringe
Professioneller Service für
Uhren und Schmuck

Dienstag - Freitag 10.00-18.00 Uhr
Samstag 10.00-16.00 Uhr
Sonntag 10.00-16.00 Uhr
Montag haben wir geschlossen.

Im Kempinski Hotel Gravenbruch
Graf-zu-Ysenburg-u.-Büdingen-Pl. 1
Tel. 06102 835337 info@w-fj.de
www.westendorp-finejewellery.com